



DIE KUNST

DER FOLGENLOSIGKEIT

„Es ist an der Zeit mit Kunst die Gesellschaft zu verändern.“

„Was bringt die ganze Kunst. Niemand ändert deshalb sein Leben.“

Ein Film über die Aufgabe der Kunst in Zeiten der ökologischen Katastrophe
von Jakob Brossmann & Friedrich von Borries

mit Albert Meisl, Katharina Meves, Ahmed Soura,
Tadzio Müller, Antje Stahl und Milo Rau



„Ich glaube nicht, dass wir eine ökologische Transformation hinbekommen, wenn wir uns nicht auf gesellschaftlicher Ebene darüber einigen, was als sinnvolles Leben angesehen wird. Denn was im Moment als sinnvolles, erfolgreiches Leben angesehen wird, hat ja zum Zustand der Zerstörung geführt, den wir jetzt erleben.“

Friedrich von Borries, ab TC 0:13:07

DIE KUNST DER FOLGENLOSIGKEIT

Ein Film von Jakob Brossmann & Friedrich von Borries

D/A 2021 | 67 Minuten | 2k-digital, Farbe | Stereo

Produktion: NFP*, Finali Film & Wortschatz Produktion

Kontakt: jakob@finali.at | +43 699 123 54 735

Inhalt des elektronischen Presskits

diverse Zitate

kurze Synopsis, lange Synopsis | S. 3 & 4

Presstexte des Festivals | S. 5 & 6

Regiestatement | S. 7

Cast und sein Hintergrund | S. 7 - 14

Biografien der Filmemacher | S. 15 & 16

Stabliste | S. 18

Ankündigungstext des Romans:

„Fest der Folgenlosigkeit“, Suhrkamp | S.20

Kontaktinformationen & Förderer | S. 21



Synopsis kurz

Ein Film über die Macht der Kunst, uns Wege aus der Klimakatastrophe aufzuzeigen. Das war der Plan. Doch am Set entwickeln sich die Dinge anders. Schauspieler*innen, Protagonist*innen und Filmemacher konfrontieren sich mit ihren Wünschen und Ängsten, mit Revolution, Selbstbetrug und den ökologischen Folgen des eigenen Handelns. Zweifel kreisen um den Vorwurf der Folgenlosigkeit. Dabei entpuppt sich die utopische »Kunst der Folgenlosigkeit« als ein Leben, das anderen keinen Schaden zufügt: ein unmögliches, aber erstrebenswertes Ideal. Fiktionale Zuspitzung trifft auf dokumentarische Reflexion und zelebriert die Schönheit des Scheiterns und den Abschied vom Erfolg.

*„Lamm Gottes,
das du hinwegnimmst die Sünde des Klimawandels!
Unseren täglichen Tesla gib uns heute,
und vergib uns unseren CO2-Ausstoß
wie auch wir vergeben allen Klimasündern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Treibhauseffekt.“*

Albert Meisl und Katharina Meves
entwickeln ein Gebet, ab TC 0:39:05

Synopsis lang

„Kunst weist Wege aus der Klimakatastrophe.“ – Nach einem erfolgreichen Fundraising-Dinner schreibt Chefkuratorin Cornelia Stohmann (Katharina Meves) die Pressemitteilung für das „Museum für ökologische Kunst“. Doch Florian Booreau (Albert Meisl), das Enfant terrible der Konzeptkunst, sieht darin plötzlich eine Lebenslüge. Seine Eröffnungsausstellung: ein Feigenblatt. Die Geldgeber: verlogen. Der Nachhaltigkeitsdiskurs: folgenlos. Wir wissen alles und leben doch weiter wie bisher. Sein wütender Rundumschlag zieht den Kellner Issa (Ahmed Soura) in den Konflikt, der schließlich eine ungeahnte Perspektive für ein gelungenes Leben im Einklang mit den Grenzen des Planeten eröffnet.

So stand es im Drehbuch. Doch am Set entwickeln sich die Dinge anders. Während der Drehplan aus den Fugen gerät, konfrontieren sich die Beteiligten mit ihrem Selbstverständnis. Ist Kunst wirklich eine „transformative Kraft“? Und die Idee der Nachhaltigkeit als ökonomischem Konzept aus dem 18. Jahrhundert der richtige Leitgedanke für die notwendige Transformation? Eine radikale Selbstbefragung, der sich weder die Nebendarsteller Theatermacher Milo Rau, Kritikerin Antje Stahl und Ende-Gelände-Mitgründer Tazio Müller noch die Filmschaffenden selbst entziehen können. Die „Kunst der Folgenlosigkeit“ entpuppt sich dabei als utopisches Ideal. Zwischen fiktionaler Zuspitzung und authentischer Reflexion zelebriert der Film die Schönheit des Scheiterns und den Abschied vom Erfolg.



*„In the future it is not going to be important what you do –
the important thing is what you don't do.“*

Ahmed Soura als ISSA, ab TC 1:03:35



„Was ist ein künstlerischer Akt? Wenn man sagt das ist ein kreativer Akt, wo etwas geschieht was nicht vorgesehen war in der Ordnung (...) - dann ist eine Revolution die höchste Kunst!“

Milo Rau, ab TC 0:34:24

Presstexte des Festivals | DOK.fest München

Logline:

Folgenlos leben, um die Welt zu retten? Friedrich von Borries' Gedankenmodell inszeniert als Film im Film im Film.

Teaser:

Profitgier zerstört unsere Welt. Kann Kunst hier eingreifen oder sind Künstler lediglich die Hofnarren des Kapitalismus? Und lässt sich die Welt durch ein ökologisch folgenloses Leben retten? Es wird diskutiert. Vor und hinter der Kamera und weit darüber hinaus...

Langtext:

„Was im Moment als sinnvolles Leben angesehen wird, hat ja zum Zustand der Zerstörung unserer Natur geführt, den wir jetzt erleben.“ Der Architekt und Designtheoretiker Friedrich von Borries hat einen Gegenvorschlag: folgenlos leben! Sich von Erfolg und Wachstum lossagen. Diese Idee aufgreifend, entwickelt Regisseur Jakob Brossmann ein kunstvoll verschachteltes hybrides Szenario, konfrontiert Dokumentarisches mit Fiktionalem und lässt innerhalb der verschiedenen Ebenen Figuren wie Darstellende - und nicht zuletzt von Borries und sich selbst - zu Wort kommen. Was ist Kunst, was kann, soll sie politisch bewirken? Wie wichtig ist Erfolg und was bedeutet es, ein Leben zu führen, das keine negativen Folgen hat? Ein Film, der einlädt mitzudiskutieren!

Selime Schauer-Altinbilek



„Eine politische Auseinandersetzung mit der Welt ist notwendig, unbedingt!“

Antje Stahl, ab TC 0:21:25



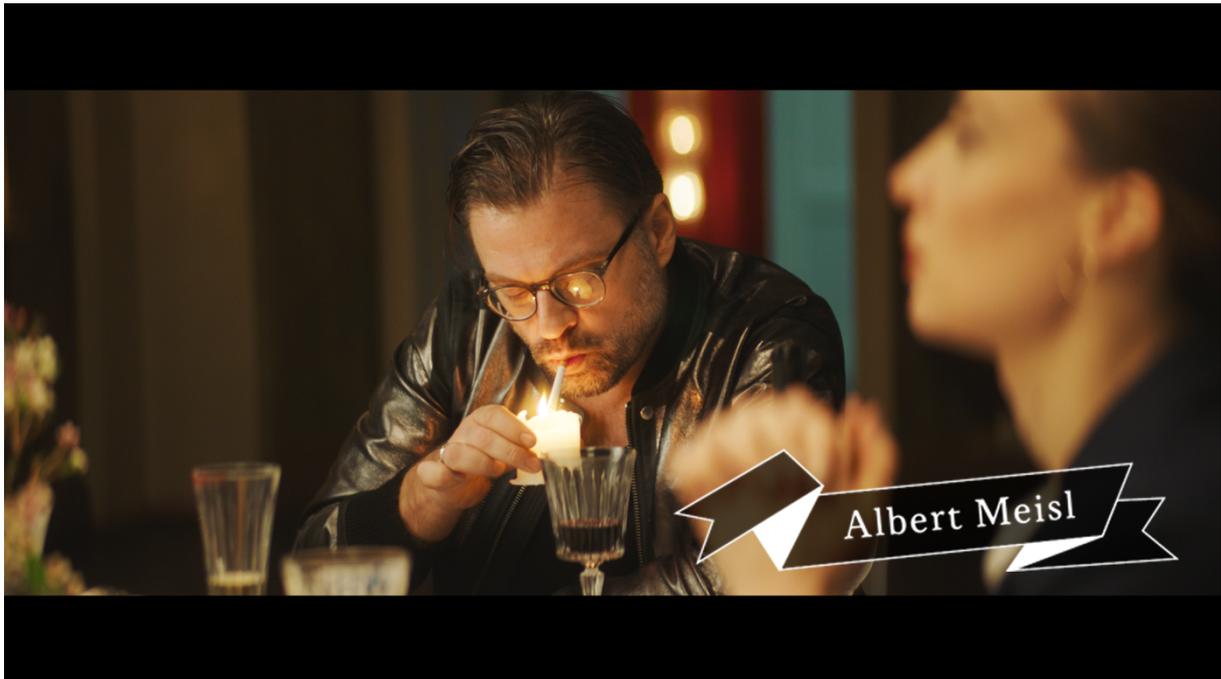
Regiestatement von Jakob Brossmann & Friedrich von Borries

Ein Aspekt zieht sich wie ein roter Faden durch alle Felder unserer Gesellschaften. Wirtschaft, Politik, Kunst – ja selbst ökologische Kämpfe. Sie alle waren von einer Erfolgsvorstellung geprägt. Es geht darum Folgen zu zeitigen, etwas zu hinterlassen, sich in die Geschichte unseres Planeten einzuschreiben. Was jedoch, wenn diese Mentalität, diese Welthaltung Teil des Problems ist? Was, wenn dieser Kampf um Erfolg, Selbstverwirklichung und Selbstverewigung eine Mitschuld an der Umweltzerstörung hat, oder gar ursächlich unser Klima zerstört? Könnte es sein, dass wir dafür blind geworden sind, weil für uns der Kampf um Reichweite und Erfolg zum integralen Bestandteil unserer „Weltverbesserungsversuche“ geworden ist? Betreiben wir eigentlich „Greenwashing“ mit uns selbst? Leben wir eine Lüge?

In DIE KUNST DER FOLGENLOSIGKEIT werfen wir diese Fragen auf – und wir stellen uns ihnen auch selbst. Letzten Endes stehen wir alle vor einer großen Herausforderung: haben wir den Mut, weniger zu tun? Schaffen wir es, der Idee des Films zu folgen und reduzieren uns in unserem eigenen künstlerischen Schaffen? Oder ist am Schluss alles ein selbstreferentielles Glasperlenspiel?

Diese Ideen und Fragen waren eine Herausforderung für alle Involvierten. Insbesondere wir selbst sahen uns als Filmemacher und Autoren, aber auch als Menschen, gefordert – sowohl intellektuell als auch emotional. „Folgenlosigkeit“ ist ein beängstigender Vorwurf, zugleich könnte es das dringend notwendige mutige Ideal einer neuen Zeit sein: eine wertvoller persönlicher und kulturelle Einsicht die den Planeten für künftige Generationen erhält.

Cast und sein Hintergrund



„Ich interessiere mich für Leben, die in Nischen stattfinden.(...) Armut ist das umweltfreundlichste, und Bescheidenheit, und sich reduzieren in seinem Leben. Es gibt nichts umweltfreundlicheres.“

Albert Meisl, ab TC 0:24:00

Albert Meisl, ein Regisseur und Schauspieler als der Künstler FLORIAN

Geboren in München. Studium Germanistik und Filmwissenschaft in München und Berlin. Schauspielstudium am Mozarteum Salzburg. Drehbuch- und Regiestudium an der Filmakademie Wien. Daneben Arbeit als Kulturjournalist, Theaterdramaturg sowie als Regieassistent und Script/Continuity bei österreichischen Kinofilmen wie „Revanche“ (A 2008, Regie: Götz Spielmann), Hotel Rock'n'Roll (A 2016, Regie: Michael Ostrowski), Böse Spiele (Regie: Ulrich Seidl) (derzeit in Fertigstellung). Als Schauspieler wirkte er in zahlreichen Kurz- und Independentfilmen mit, wie "La Palma" (DE 2019, Regie: Erec Brehmer)

Seine eigenen Kurzfilme, die er als Autor und Regisseur realisiert, "Die Last der Erinnerung" (2016), Der Sieg der Barmherzigkeit (2017), sowie "Die Schwingen des Geistes" (2019) liefen auf internationalen Filmfestivals wie Telluride, Clermont-Ferrand, Seattle oder dem Max Ophüls-Preis Saarbrücken. Sie wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Sein abendfüllender Dokumentarfilm "Vaterfilm" wurde 2015 mit einer lobenden Jury beim Filmfestival Karlovy Vary ausgezeichnet.



„Wenn sich ein Wille auflöst, entsteht auch Energie – aber das hat ja eine Folge! Ich freue mich an der Folge davon, dass ich etwas loslasse.“

Katharina Meves, ab TC 0:53:00

Katharina Meves, Tänzerin und Schauspielerin, als die Kuratorin CORNELIA

Katharina Meves wurde in Deutschland geboren, erhielt ihre Tanzausbildung an der SEAD, Salzburg, und das danceWEB Stipendium 2009, lebt in Wien und Berlin. Seit 2007 ist sie Mitglied von Liquid Loft / Chris Haring. Ansässig in Wien, erarbeitet die Company Performances sehr unterschiedlicher Formate, sowohl für Bühne als auch Museen und ortsspezifische Inszenierungen für den öffentlichen Raum. Die Produktionen von Liquid Loft wurden an internationalen Häusern und Festivals wie Julidans Amsterdam, Rencontres Chorégraphiques de Seine Saint-Denis, MODAFE Seoul, Impulstanz Wien, Tanzquartier Wien, Burgtheater Wien, Dansenhus Stockholm, dem Kimmel Center Philadelphia u.v.m. gezeigt und entstehen oft in Kollaboration mit bildenden KünstlerInnen und FilmemacherInnen. Das Stück „The Art of Seduction“ wurde 2007 mit dem Goldenen Löwen der Biennale von Venedig ausgezeichnet.

Als Tänzerin und Schauspielerin arbeitet sie außerdem vor allem in Deutschland, Österreich und den Niederlanden, wirkte u.a. in Inszenierungen von Tino Sehgal, Christoph Winkler, Anna Malunat, Andreas Bode, Franz Rogowski, der T.r.a.s.h. Dance Company, Frank Willens und Michael Portnoy mit.

Für Film- und Fernsehproduktionen arbeitete sie regelmäßig mit Mara Mattuschka, so zum Beispiel im Kurzfilm „Burning Palace“, der 2009 den Preis der Kurzfilmtage Oberhausen gewann. Weiter Zusammenarbeiten mit Martin Kers/Kristel van Issum, Andreas Morell, Anno Saul und Jakob Brossmann. Als Sprecherin arbeitete sie mit

Ute Adamczewski zusammen, der daraus entstandene Film „Zustand und Gelände“ wurde mehrfach ausgezeichnet wurde, u.a. mit der Goldenen Taube des DOK Leipzig 2019.



„Kunst muss eine Antwort finden auf den Schmerz der Gesellschaft.“
Ahmed Soura, ab TC 0:31:10

Ahmed Soura, Tänzer und Kulturaktivist, als der Chefkellner ISSA

Ahmed Soura wurde in Burkina Faso geboren und begann seine Tanzausbildung im nationalen Institut für künstlerische und kulturelle Ausbildung in Ouagadougou. Dort studierte er drei Jahre lang traditionellen und afro-zeitgenössischen Tanz. Gleichzeitig wurde er in der Kompagnie Salia Ni Seydou ausgebildet. Anschließend ging er nach Frankreich, um sein Studium im Bereich zeitgenössischer Tanz am Centre Chorégraphique National de Montpellier fortzusetzen. Seit 2006 ist der Tänzer künstlerischer Leiter der traditionellen Tanzkompagnie KÔRO.

Ahmed Soura hatte zahlreiche Auftritte in Frankreich, Italien, Senegal, Togo und Burkina Faso mit der Kompagnie Corp'Art, der Kompagnie von Irène Tassebeddo und dem Orchestre des pays de savoie sowie der Kompagnie Joseph Aka. Darüber hinaus arbeitete er mit Künstlern wie Angelin Preljocaj, Carolyn Carlson, Gregory Maqoma, Krisztina de Chatel, Mathilde Monnier, Christina de Smedt, Xavier Le Roy, Jan Ristema, Loic Touze, Mette Ingvarsten, Andros Zinsbrowne, Claude Espinassier und Anna Falcidia.

Ahmed Soura gehörte Künstlerensemble des Projekts „Via Intolleranza II“, das 2010 von Christoph Schlingensiefel initiiert wurde und an dem sich Schauspieler, Tänzer und Sänger aus Deutschland und Burkina Faso beteiligten. Seit dieser Zeit pendelt Ahmed Soura zwischen den Kontinenten.



*„Kunst muss Räume schaffen, wo Solidaritäten entstehen,
wo Kämpfe zusammen kommen können.“*

Milo Rau, ab TC 0:31:10

Milo Rau, der legendäre Theatermacher, als Küchenhelfer ADRIAN

Milo Rau studierte Soziologie, Germanistik und Romanistik in Paris, Zürich und Berlin, u. a. bei Tzvetan Todorov und Pierre Bourdieu. 1997 unternahm er erste Reportagereisen nach Chiapas und Kuba und war ab 2000 als Autor für die Neue Zürcher Zeitung tätig. Seit 2002 veröffentlichte er ca. 50 Theaterstücke, Filme, Bücher und Aktionen, die u. a. am Theatertreffen Berlin, Festival d'Avignon, Biennale di Venezia, Wiener Festwochen und Kunstenfestivaldesarts in Brüssel aufgeführt wurden und durch 30 Länder tourten. Rau arbeitete u. a. an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin, dem Théâtre des Amandiers in Paris, der Beursschouwburg Brüssel und den Münchner Kammerspielen.

2007 gründete er für die Produktion und Auswertung seiner künstlerischen Arbeiten die Theater- und Filmproduktionsgesellschaft IIPM - International Institute of Political Murder, die er seitdem leitet. Neben seiner Arbeit für Bühne und Film ist Rau als Dozent für Regie, Kulturtheorie und soziale Plastik an Universitäten und

Kunsthochschulen tätig. Reportagereisen führten ihn u. a. nach Ruanda, in den Kongo, nach Lateinamerika, in den Irak und nach Syrien an die Kriegsfront zum IS.

2017 hatte Rau die Saarbrücker Poetikdozentur für Dramatik inne. Zudem ist er seit Januar 2017 neben Elke Heidenreich, Rüdiger Safranski und Martin Ebel fester Experte der Sendung Literaturclub. Seit der Saison 2018/19 ist Rau Intendant des NTGent. Dort will Rau nach eigenen Angaben ein auf internationale Tourneen spezialisiertes „globales Volkstheater“ etablieren. Rau ist Vater von zwei Töchtern und lebt in Köln, Zürich und Südfrankreich. (Quelle: Wikipedia)



„Es gab das wunderbare Konzept von Melville’s Bartleby I WOULD PREFER NOT TO – als das vor 15 Jahren diesen unglaublichen Hype hatte, hat es mich sehr aufgeregt, weil ich es unglaublich elitär fand – das muss man sich erstmal leisten können NEIN zu sagen..“

Antje Stahl, ab TC 0:50:40

Antje Stahl, die NZZ-Kulturkritikerin, als Küchenhelferin SIMONE

Antje Stahl arbeitet als Autorin für das Feuilleton der „Neuen Zürcher Zeitung“ und als Dozentin am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich. Für ihre Texte wurde sie 2018 mit dem Michael-Althen-Preis für Kritik und 2019 mit dem ADKV-Art Cologne-Preis für Kunstkritik ausgezeichnet. Von 2017 bis 2019 leitete sie als Redakteurin im Feuilleton der NZZ das Dossier „Architektur & Design“, zuvor war sie als Redakteurin für „Monopol - Magazin für Kunst und Leben“ in Berlin und als Autorin für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ tätig.

In Zusammenarbeit mit der Kuratorin Clara Meister und dem Architekturbüro June 14 initiierte sie ein Center for Optimism in der Galerie des BDA, zudem spielte unter anderem im Theaterstück „What if women rule the world?“ der Künstlerin Yael Bartana an der Berliner Volksbühne mit. Antje Stahl studierte Kunstgeschichte, Neuere deutsche Literatur und Philosophie an der Humboldt Universität zu Berlin, Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne und New York University. Ihr Sohn Cosmo, den sie zu den Dreharbeiten von „Folgenlos“ noch im Bauch trug, ist mittlerweile geboren worden und versucht, die Arbeit an ihrem Essayband, der 2021 im Rowohlt Verlag erscheinen soll, so gut er kann zu unterstützen. Antje Stahl lebt und arbeitet in Zürich und Berlin.



„Wir müssen jetzt eine Entscheidung treffen – die folgenreichste alle Handlungen: eine Revolution! Damit hinterher die Dinge wieder folgenlos sein können. Denn der Kapitalismus hat nur eine Folge: das ist die Zerstörung dieser Welt. Und wenn wir die nicht abstellen, dann ist Folgenlosigkeit nur ein eitles Hirnwichsen.“

Tadzio Müller, ab TC 0:54:39

Tadzio Müller, der queere Kraftwerksbesetzer, als Küchenhelfer JOCHEN

Tadzio Müller (geb. 1976 in Frankfurt am Main) ist ein deutscher Klima- und LGBT-Aktivist und Politikwissenschaftler. Er arbeitet als Referent für Klima- und Energiepolitik am Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung und ist Sprecher der Anti-Kohlekraft-Protestbewegung Ende Gelände.

Aktivistisch war Müller zunächst vor allem an globalisierungskritischen Protesten beteiligt. Seit den 2000er Jahren ist er in der Umwelt- und Klimabewegung aktiv. Während seiner Promotion nahm er an Klimacamps in England teil und half im Anschluss mit, das Konzept in Deutschland zu etablieren. Ab Herbst 2007 war er an einer der Organisatoren des ersten deutschen Klimacamps in Hamburg und war dessen Sprecher.

Müller initiierte zahlreiche Aktionen zivilen Ungehorsams, die große mediale Aufmerksamkeit erhielten. Er war um 2010 maßgeblich an den Protesten gegen Atommülltransporte in Deutschland beteiligt und war einer der Organisatoren der Aktion „Castor? Schottern!“. Er war Sprecher des Klimabündnisses Climate Justice Action bei Protesten gegen die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 und wurde in diesem Rahmen festgenommen.

2015 war er an der ersten Protestaktionen von Ende Gelände beteiligt und ist einer ihrer Sprecher. Er sieht Ende Gelände und die Proteste rund um den Hambacher Forst als Vorreiter der Fridays for Future-Bewegung in Deutschland.

Müller ist HIV-positiv und setzt sich öffentlich gegen die Diskriminierung mit HIV lebender Menschen ein. Seit 2019 setzt er sich für eine Solidarisierung der LGBT-Bewegung mit der Klimabewegung ein. (Quelle: Wikipedia)



Friedrich von Borries

Prof. Dr. Friedrich von Borries (geboren 1974 in Berlin) ist seit 2009 Professor für Designtheorie an der HFBK Hamburg. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht das Verhältnis von Gestaltung und gesellschaftlicher Entwicklung. Dabei agiert in den Grenzbereichen von Kunst, Design und Architektur. Sein Werk umfasst Forschungsarbeiten, aber auch Romane, Kunstprojekte, Designobjekte und Architekturen. Arbeiten von Friedrich von Borries wurden vielfach ausgezeichnet und befinden sich in folgenden Sammlungen: Museum für angewandte Kunst Wien, Museum angewandte Kunst Frankfurt, Neue Sammlung der Pinakothek der Moderne München.

2008 war er Generalkommissar und Kurator des Deutschen Beitrags auf der XI. Architekturbiennale von Venedig.

Ausstellungen (Auswahl)

Klimakapseln. Überlebensbedingungen in der Katastrophe, Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg 2010.

Die Berliner Weltverbesserungsmaschine. Hamburger Bahnhof - Museum der Gegenwart, Berlin 2013.

Politics of Design, Design of Politics. Pinakothek der Moderne, München 2018.

Veröffentlichungen (Auswahl)

1WTC, Roman, Suhrkamp 2011.

RLF. Das richtige Leben im Falschen, Roman, Suhrkamp 2013 Weltentwerfen. Eine politische Designtheorie, Suhrkamp 2016

Filmografie (Auswahl)

Problemzonengymnastik, Webserie für Arte Creativ (Konzept, Protagonist, Produktion), Regie: Hannes Gieseler, 2011.

Angriff auf die Demokratie – eine Intervention. Dokumentarfilm (Protagonist), Regie: Romuald Karmakar, ZDF/3sat, 2012.

RLF. Kunstprotest aus Berlin, Mockumentary (Konzept, Drehbuch, Protagonist), Regie: Alexander Dluzak, UFA/Arte/ZDF 2013.



Jakob Brossmann

Jakob Brossmann wurde 1986 in Wien geboren. Er studierte bei Professor Bernhard Kleber an der Universität für Angewandte Kunst Wien Bühnen- und Filmgestaltung (Szenografie). Er arbeitet als Regisseur, Produzent, Bühnenbildner und bildender Künstler. Dokumentarfilme wechseln sich mit Theater-Arbeiten ab.

Mit dem Kollektiv „konstantin gabel“ entwickelte er 2007 das Raumkonzept für den Umbau des Theater Künstlerhaus zu BRUT Wien. Zwei Assistenzen für Prof. Bernhard Kleber an der Oper Zürich folgen.

FOLGENLOS Seite 21

2010 erschien der Kino-Dokumentarfilm „#unibrennt - Bildungsprotest 2.0“, an dem er im Regie-Kollektiv „AG Doku“ mitwirkte.

Mit Nikolaus Habjan entwickelt er seit dem zum Nestroypreis nominierten Stück „Das Missverständnis“ regelmäßig Theaterabende, in denen Puppen, SchauspielerInnen und SängerInnen gleichberechtigt mitwirken. Es entstanden

Bühnenbilder für Inszenierungen am Schauspielhaus Graz, Next Liberty Graz, Volkstheater Wien, Staatsoper München, Residenztheater München, Schauspielhaus Zürich, Akademietheater Wien und Theater an der Wien.

2015 produzierte er eine umfangreiche DVD des mit dem Nestroy ausgezeichneten Stücks „F.ZAWREL“ von N. Habjan und S. Meusburger.

Sein Kino-Dokumentarfilm LAMPEDUSA IM WINTER wurde 2015 erstmals in der Semaine de la Critique am Festival von Locarno präsentiert und seither vielfach ausgezeichnet. Unter anderem mit dem Wiener Filmpreis 2015, Boccacino d'Oro-Award, Publikumspreis der Duisburger Filmwoche, dem Österreichischen Filmpreis 2016 für den besten Dokumentarfilm, dem Europa- Staatspreis für Berichterstattung sowie dem Royal Anthropological Institute Film Prize.

Mit „Finali Film & Wortschatz Produktion“ arbeitet er an interdisziplinären Film- und Kulturprojekten, die gesellschaftliche Vielfalt und Vielsprachigkeit fördern. Vortrags- und Unterrichtstätigkeiten führten ihn bisher u.a. an Cornell University, Docudays Kiev, Belgrade Magnificent 7 Filmfestival, Ethnocineca Filmfestival Wien und Medienzentrum WienXtra. An der Universität für Angewandte Kunst hat er einen festen Lehrauftrag in der Klasse für Bühnen- und Filmgestaltung.

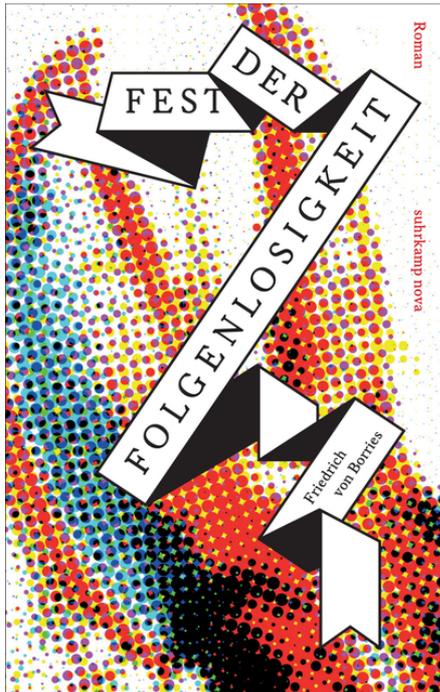
Im Auftrag von Arte und Dor-Film realisierte er drei Folgen der Doku-Serie „Dokumente, die die Welt bewegen“, u.A. mit Karl Markovics, Harald Krassnitzer und Ilija Trojanow.

Mit David Paede in Co-Regie und der Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion produzierte er den Dokumentarfilm GEHÖRT, GESEHEN - Ein Radiofilm über den Kultursender Österreich 1 und die Kunst des Radiomachens. Der Film wurde auf der Diagonale 2019 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

Stabliste

Kamera (fiktional)	Fabian Spuck
Kamera (dokumentarisch)	Serafin Spitzer
Montage	Lisa Zoe Geretschläger, a.e.a.
Production Design	Koral Elci
Art Director	Robert Kraatz
Musik	Kyrre Kvam
Ton (fiktional)	Andreas Mohnke
Ton (dokumentarisch)	Axel Traun
Oberbeleuchter	Moritz Virmond
Beleuchter*innen	Johanna Biallas Samuel von Mackensen
Kostüm / Maske	Magdalena Cichonska
1. Kamera Assistent (fiktional)	Facundo Altube
Material-Assistenz	Paul Sommerhalter
Boom Operator (fiktional)	Elias Lindermann
Untertitel	Daniel Stevens, Lisa Zoe Geretschläger, Jasmin Schenk Vitale / Wortschatz Produktion
Grading	Fabian Spuck
Titeldesign	Ingo Offermanns & Saki Ho
Mischung	Andreas Mohnke, Jochen Jessuzek
Produktionsassistentz	Ana Kockott

Produktionsleitung	Florian Miller
Producer	Christian Ehrhardt & Clara von Fürstenberg
Produzenten	Clemens Schaeffer, Friedrich von Borries & Jakob Brossmann
Produktion	NFP*, Finali Film & Wortschatz Produktion



Ankündigungstext Suhrkamp
Roman „Fest der Folgenlosigkeit“
von Friedrich von Borries

Die Managerin Cornelia bittet den Kurator Florian, für die »Stiftung Nachhaltigkeit der Deutschen Industrie« ein Museum für ökologische Kunst zu entwickeln. Wie sähe ein Leben aus, das - im ökologischen Sinne - möglichst folgenlos bleibt?

Florians Projekt bringt ihn mit der Künstlerin Lisa zusammen, die Bäume pflanzt, um daraus Holzkohle für ihre Installationen und Zeichnungen herzustellen - und damit in ihren Kunstwerken CO₂ aus der Atmosphäre zu binden. Er trifft John, der als radikaler Öko-Aktivist gegen die Kohleindustrie

und die Abholzung des Goldbacher Forstes kämpft, den Flüchtling Issa, der Florians Selbstgewissheiten hinterfragt, die frustrierte PR-Frau Suzanna, die für die EU Umweltpolitik macht, aber lieber Bienen züchten will, und den Bergmann Ronald, der Sorge um seinen Arbeitsplatz hat. Selbstüberschätzung trifft auf Lebensangst, Verzweiflung auf Hoffnung, Aktivismus auf Gewalt. Unerwartete Beziehungen entstehen, die im verschwenderischen »Fest der Folgenlosigkeit« ihren explosiven Höhepunkt finden.

Gepl. Erscheinen: 19.07.2021

suhrkamp taschenbuch 5161, Klappenbroschur, 270 Seiten

ISBN: 978-3-518-47161-6

Kontakt NFP*

Clara von Fürstenberg
c.fuerstenberg@nfp.de
+49 157 75353900
NFP neue film produktion GmbH
Kurfürstendamm 62
D-10707 Berlin

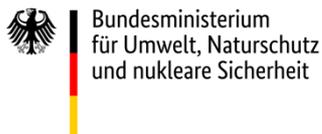
Kontakt Finali Film & Wortschatz Produktion

Jakob Brossmann
jakob@finali.at
+43 699 123 54 735
Glockengasse 23/13
A - 1020 Wien

Förderer

Gefördert im Rahmen eines Forschungsprojekts durch Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt - Deutschland

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gefördert im Rahmen der Filmförderung durch Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport – Österreich

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport